

CTK aktuell

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!

DEZEMBER 2021



Auf nach Cottbus!
Wer traut sich?



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

KARRIERE.CTK.DE

LIEBE LESERINNEN UND LESER.



Das zweite Jahr leben wir alle mit Corona - das Virus hat in großen Teilen unser Leben bestimmt und bestimmt es wieder. Denn nach einem vergleichsweise entspannten Sommer sind wir nun mitten in der vierten Welle. Mit Infektionszahlen, wie wir sie hier in Südbrandenburg noch nicht erlebt haben. Und wieder stellen wir unseren Krankenhausbetrieb um, wieder sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis an ihre Belastungsgrenzen und darüber hinaus belastet. Wir hoffen, dass wir auch diese Ausnahmesituation wieder gemeinsam meistern. Und noch mehr, dass sich noch mehr Menschen impfen lassen! Denn die Zahlen bei uns im Haus zeigen: Es sind überwiegend Ungeimpfte, die schwer an Corona erkranken!

Teilweise kämpfen halbe Familien auf unserer Intensivstation um ihr Leben. Und gewinnen nicht immer. Doch auch wenn Corona unseren Klinikalltag nahezu beherrscht, haben wir natürlich immer die Zukunft und die Weiterentwicklung des CTK im Blick. Im August hat die Expertenkommission um Prof. Dr. Einhäupl ihr Empfehlung abgegeben, eine Universitätsmedizin in Cottbus aufzubauen. Gemeinsam mit dem Wissenschaftsministerium arbeiten wir derzeit in verschiedenen Arbeitsgruppen an der inhaltlichen Ausrichtung der künftigen Medizinausbildung in Cottbus. Im Mittelpunkt soll dabei das Thema Gesundheitssystemforschung stehen. Um langfristig umsetzbare und praktische Ideen für die Gesundheitsversorgung auf dem flachen Land fern der Großstädte zu entwickeln. Darüber hinaus haben wir weiter daran gearbeitet, die medizinische Versorgung in unserem Haus auf ein noch höheres Niveau zu heben. Wir haben den Hybrid-OP eröffnet und die Nuklearmedizin quasi runderneuert. Für die bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten!

Herzliche Grüße
Dr. med. G. Brodermann
Geschäftsführer

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH,
Thiemstraße 111, 03048 Cottbus, Telefon: 0355 460, E-Mail:
ctk@ctk.de, Internet: www.ctk.de

SATZ, LAYOUT:

WochenKurier Lokalverlag GmbH & Co. KG,
Geierswalder Straße 14, 02979 Elsterheide OT Bergen

FOTOS: CTK Cottbus gGmbH

DRUCK: DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

AUS DEM INHALT

3 // BLICKPUNKT
Nuklearmedizinische Versorgung
auf höchstem Niveau

4 // TITELTHEMA
CTK wirbt bundesweit um
Ärztewachstum

6 // ZUKUNFT
Medizinische Schule erweitert
ihre Kapazitäten

8 // BLICKPUNKT
Schnellere Behandlung möglich
Prüfer verleihen Qualitätssiegel KTQ

10 // PORTRAIT
Vorgestellt: Der älteste aktive
Notararzt

11 // SPEZIALISIERUNG
Neues Zentrum für Seltene und
ungeklärte Erkrankungen

13 // SERVICE
Klinikum stellt die Patientenversor-
gung um

14 // NACHGEFRAGT
Chefärztin PD Dr. Heidrun Peltroche
sagt ganz klar - Impfen! Warum?

16 // PILOTPROJEKT
Frauen-Café für Patientinnen

17 // SERVICE
Neues Maskottchen im Einsatz

18 // PORTRAIT
Andrea Noack - unsere Babyflüsterin

20 // PATIENTENPOST
#einfachmalDANKESagen...

22 // ORTHOPÄDIE
AOK bestätigt Bestnoten

23 // INFORMATION
Wissenswertes auf einen Blick

24 // AUF EINEN BLICK
Chefärzte und Ansprechpartner



NUKLEARMEDIZINISCHE VERSORGUNG AUF HÖCHSTEM NIVEAU

KLINIK FÜR NUKLEARMEDIZIN HAT JETZT PET-CT

Seit Anfang Oktober ist in unserer Nuklearmedizinischen Klinik erstmals ein PET-CT im Einsatz. Der Wunsch, die PET-Diagnostik am CTK zu etablieren, existiert bereits so lange, wie es die Nuklearmedizinische Klinik am CTK gibt. Nämlich seit den 90er Jahren. „Zugegeben – es war ein langer Weg, aber nun haben wir unser PET-CT in Betrieb. Ein Meilenstein für die Nuklearmedizinische Versorgung unserer Patienten in der Region“, betont Dr. med. Ullrich Grelke, Chefarzt der Klinik für Nuklearmedizin am CTK.

Besonders bei Patientinnen und Patienten mit onkologischen Erkrankungen werden Untersuchungen mit dem PET-CT für die Diagnostik und die Verlaufsbeurteilung durchgeführt. Dabei werden zwei Verfahren kombiniert. Das heißt: Hochauflösende Schnittbilder des Körpers werden mittels Computertomografie (CT) erzeugt. So werden Organveränderungen diagnostiziert. Durch das nuklearmedizinische Verfahren der Positronen-Emissions-Tomographie

(PET) können Veränderungen bei bestimmten Stoffwechselprozessen frühzeitig erkannt werden. Vorher wird der Körper des Patienten mit einer schwach radioaktiven Markersubstanz angereichert. Durch die Kombination beider Verfahren können die Veränderungen (z.B. Tumore) Millimeter genau lokalisiert und Therapien individualisiert geplant werden.

Zeitgleich zu der Installation der PET-CT-Diagnostik erfolgte die komplette Modernisierung der bereits vorhandenen Medizintechnik, darunter zwei SPECT-CT (Single Photon Emission Computed Tomography) und mehrere Gammakameras. Die Gesamtkosten des Projektes betragen 9,6 Mio. Euro.

„Wir freuen uns, unseren Patientinnen und Patienten hochmoderne Diagnostik in einer komplett technisch modernisierten Nuklearmedizinischen Klinik, inklusive PET-CT anbieten zu können“, so Dr. med. Michael Starke, Leiter der Sektion Nuklearmedizin.

„Die nun noch genauere Befundung ist die Grundlage für eine individuellere, noch zielgerichtetere Therapie.“





Ärztinnen und Ärzte in Kittel oder OP-Kleidung auf einem Spreewaldkahn in neblig-mystischer Stimmung, mit einer Kiepe voll knackiger Spreewaldgurken im Freilandmuseum Lehde oder vor einem Hochsitz in Begleitung eines Wolfes.

"AUF NACH COTTBUS! WER TRAUT SICH?"

CTK WIRBT BUNDESWEIT UM ÄRZTENACHWUCHS

Mit drei Hingucker-Motiven wirbt das Carl-Thiem-Klinikum seit Oktober bundesweit um Ärztinnen und Ärzte. Hintergrund ist der in der Lausitz besonders spürbare Ärztemangel. „Generell sind wir im Klinikum noch verhältnismäßig gut aufgestellt. Aber es gibt Bereiche, da bekommen wir keinen Ärztenachwuchs nach Cottbus. Wir haben bereits sehr viel Kraft investiert, um unser Ärzteteam in der Kardiologie zu vergrößern, ebenso das in der Notaufnahme und der Psychiatrie. Aber es fehlen einfach die Bewerber“, so CTK-Geschäftsführer Dr. Götz Brodermann. „Dabei müssen wir uns hinter anderen Kliniken nicht verstecken. Wir sind ein Haus der Schwerpunktversorgung

mit dem Anspruch eines Maximalversorgers. Wir bieten mit unseren 21 Kliniken sowie unseren Zentren und Instituten vor allem auch Ärztinnen und Ärzten in der Ausbildung ein großes Spektrum. Nicht zuletzt mit der Einweihung unseres Hybrid-OP, der Modernisierung unserer Nuklearmedizinischen Klinik und natürlich auch der modernen Strahlentherapie haben wir gezeigt: Wir mischen auch bei der medizintechnischen Ausstattung ganz vor mit, bieten den Patienten und Patientinnen modernste Diagnostik und Therapie und den Ärztinnen und Ärzten Entwicklungsmöglichkeiten“, fasst Brodermann zusammen. „Damit werben wir offensiv z.B. auf unserer Homepage

und auf Social Media. Und trotzdem kommen noch zu wenige. Wir denken, ein Grund dafür ist das in Teilen doch negative Image der Region bundesweit. Die Vorurteile: fast in Polen, mitten im Kohleabbaugebiet. Und hinzu kamen die negativen ausländischerfeindlichen Schlagzeilen aus Cottbus vor allem im Zusammenhang mit der Flüchtlingskrise“.

Die Idee der Kampagne fußt darauf zu zeigen: Cottbus und die Lausitz sind lebens- und lebenswert, bieten neben der beruflichen Perspektive im CTK vielfältige Freizeit- und Sport- und Erholungsmöglichkeiten für die ganze Familie.



Die Lausitz wird in den nächsten Jahren bedingt durch den Ausstieg aus der Braunkohleverstromung nicht nur einen wirtschaftlichen Wandel meistern, sondern sich auch landschaftlich ein neues Gesicht geben. Das neu entstehende Lausitzer Seenland und der Cottbuser Ostsee bieten künftig beispielsweise auch Baugrundstücke in prädestinierter Lage. D.h. in den nächsten Jahren dürfte die Lausitz eine der spannendsten Regionen Deutschlands sein! Entstanden sind Anzeigen, Großplakate und Filme, in den Ärztinnen und Ärzten des CTK zu Wort kommen. Sie reflektieren ihre Arbeit im größten Krankenhaus des Landes, aber vor allem auch das Lebensgefühl hier in der Lausitz. „Wichtig war uns, dass wir diese Kampagne mit unseren eigenen Leuten umsetzen. Authentisch und echt. Unsere Kolleginnen und Kollegen geben einen Einblick in ihre Erfahrungen und ihre Empfindungen wieder – ohne Drehbuch und Vorgaben. Wer sollte das glaubhafter machen als sie?“, so CTK-Chef Dr. Götz Brodermann.

„Man hat ein unvergleichliches Spektrum und hat alles da, was man in der Medizin erleben bzw. lernen kann“, erzählt Assistenzarzt Björn Sorge.



„Wenn man arbeiten und leben will, gibt es für mich keine bessere Region“, so Dr. Jörg Schreier, der Chefarzt der CTK-Frauenklinik. Er ist mit seiner Familie nach Cottbus gekommen. Das große Plus für ihn – neben den Möglichkeiten sich als Arzt zu verwirklichen – die kurzen Wege zur Arbeit und in die umliegende Natur. Vor kurzem erst hat er seinen Jagdschein gemacht. „Ich war sofort bereit, bei der Kampagne mitzumachen. Nicht nur, weil das für mich und mein Team eine ganz neue Erfahrung war – sondern weil wir stolz sind auf unser Haus und uns sowohl am CTK als auch in der Region mehr als wohl fühlen. Wir sind gespannt auf die Reaktionen“, so PD Dr. Jens Soukup, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin. Die Hinguckermotive waren im Oktober und November in zehn deutschen Universitätsstädten, u.a. in Göttingen, Greifswald und Dresden zu sehen. Auf Großflächen und City-Light-Postern soll deutlich gemacht werden: Wir hier am CTK sind nicht nur eine sympathische Truppe, die gesamte Region ist lebens- und lebenswert! Parallel dazu wurden über eine In-App-Handy-Kampagne gezielt Menschen mit medizinischem Hintergrund in diesen Städten angesprochen.



Vielleicht haben auch Sie unsere Motive in Cottbus entdeckt – unsere Kolleginnen und Kollegen samt Wolf, Spreewaldgurken und Kahn schmücken das Parkhaus unseres Klinikums und werden als Briefaufkleber oder Postkarte durch ganz Deutschland geschickt. Auch auf Recruiting-Messen für Medizinstudenten werben wir mit diesen Motiven. Das Feedback der angehenden Ärztinnen und Ärzte:

„Super, dass hier eigene Mitarbeiter im Großformat für die Region und ihr Krankenhaus werben! Echt ein Hingucker.“

Diese Nachricht einer Studentin erreichte uns auf unserer CTK-Facebookseite:

„Hallo liebes CTK-Team, ich studiere in Jena aber meine Heimat ist Cottbus und das CTK, wo es mich hinzieht. Als ich in Jena die wunderschönen Plakate vom CTK gesehen habe, ging mein Herz auf. Ein bisschen Heimat, in der Zweitheimat.“



AUSBILDUNG AM CTK GEFRAGT WIE NIE!

MEDIZINISCHE SCHULE
DES CTK ERWEITERT
KAPAZITÄTEN AM
STANDORT FORST



Rekord beim Ausbildungsstart! Im Oktober 2021 starteten am Carl-Thiem-Klinikum 233 junge Frauen und Männer ihre Ausbildung in fünf verschiedenen Ausbildungsberufen: medizinisch-technische Radiologieassistent, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent, Physiotherapie, Gesundheits- und Krankenpflegehilfe sowie Pflegefachfrau/-fachmann. Zum Vergleich – im vergangenen Jahr waren es mehr als 50 Azubis weniger.

122 Azubis haben sich für die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann entschieden. Die theoretische Ausbildung erfolgt an unserer Medizinischen Schule, der größten Ausbildungsstätte für Gesundheitsberufe in Brandenburg. Der praktische Einsatz ist auf verschiedene Stationen des Carl-Thiem-Klinikums verteilt bzw. bei anderen Kooperationspartnern in Südbrandenburg. Zum Beispiel in Krankenhäusern in Spremberg, Herzberg oder Guben sowie in zahlreichen Einrichtungen der stationären und ambulanten Langzeitpflege. Alle Azubis im Pflegebereich ein Übernahmeangebot nach bestandener Prüfung.

„Wir freuen uns über die große Nachfrage für unsere Ausbildungsberufe,“ so Andrea Stewig-Nitschke, Pflegedirektorin am CTK.

„Besonders durch die Arbeit an unseren Patientinnen und Patienten, aber auch durch aufbauende Weiterqualifizierungen zum Beispiel zur

Fachpflegekraft auf der Intensivstation oder im onkologischen Bereich sowie weiterführende Studiengänge wie Pflegewissenschaften ist der Pflegebereich ein Beruf mit ganz vielen Facetten und Möglichkeiten. Zukünftig wollen wir die Auskapazitäten weiter erhöhen, denn in den nächsten Jahren werden tausende Pflegekräfte in unserer Region fehlen.“ Deswegen hat die Medizinische Schule jetzt einen Standort in Forst eröffnet. Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke hat es sich nicht nehmen lassen, ein Grußwort zur Eröffnung zu halten. Nicht nur, weil er als ehemaliger Schüler ganz persönliche Erinnerungen an die Schule hat – vielmehr, weil er im CTK und unserer künftigen Entwicklung einen wichtigen Grundpfeiler im Strukturwandel sieht. Und dies betrifft in besonderem Maß auch die Ausbildung am CTK. Um dem steigenden Fachkräftebedarf in der Pflege langfristig zu begegnen, laufen am CTK mehrere Großprojekte. Zum einen absolvieren 24 Azubis aus Vietnam ihre Ausbildung am Cottbuser Klinikum. 14

weitere kamen im Oktober hinzu. Zudem haben im Oktober 16 polnische Azubis die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann am CTK begonnen. Das durch das Land Brandenburg bestätigte Modellprojekt ermöglicht erstmals eine Pflegeausbildung nach einem bilingualen Ausbildungskonzept. „Dieses Vorgehen wurde neu von unserem Team der Medizinischen Schule entwickelt“, betont Andrea Stewig-Nitschke. „Dafür hat das CTK auch extra bilinguale Lehrkräfte eingestellt.“

Ziel dieses Ausbildungsprojektes ist es auch, weitere Fachkräfte im Pflegebereich im grenznahen Raum zu gewinnen und selbst auszubilden.

„Die Fachkräftesicherung in der Pflege hat eine hohe Bedeutung für die Region. Zukünftig könnten die Absolventen in der Grenzregion beispielsweise auch bei einem grenzüberschreitenden ambulanten Pflegedienst eingesetzt werden“, so die Pflegedirektorin des CTK.



NEUER HYBRID OP ERMÖGLICHT SCHNELLERE BEHANDLUNG VON PATIENTEN

Im Sommer wurde am Cottbuser Carl-Thiem-Klinikum der neue Hybrid-OP eingeweiht. Dieser befindet sich in einem komplett neuen Gebäude des CTK-Campus in räumlicher Nähe zur kardiologischen Funktionsdiagnostik.

Seitdem werden hier hochkomplexe Eingriffe beispielsweise bei Patientinnen und Patienten mit Vorhofflimmern oder lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen durchgeführt. Dafür stehen zwei Hochleistungs-Angiografie-Anlagen in komplett ausgestatteten OP-Sälen zur Verfügung. Denn der Hybrid-OP verbindet Diagnostik mit der Therapie, d.h. bildgebende Verfahren wie die Angiografie werden hier gleich mit dem operativen Eingriff kombiniert. Während mit Hilfe von Kontrastmitteln Herz und Gefäße sichtbar gemacht werden, können zeitgleich spezialisierte Ärzte verschiedener Fachrichtungen Eingriffe am Herz

durchführen, Stents in die Hauptschlagader einsetzen oder Schlaganfälle behandeln. Auch Tumorthera-therapien, bei denen kleine Partikel oder Chemotherapeutika direkt in das befallene Organ über Gefäße eingebracht werden, sind dann in größerem Umfang möglich. Die Vorteile für die Patientinnen und Patienten liegen dabei im Einsatz minimalinvasiver Operationstechniken – große und belastende Operationen sowie lange Krankenhausaufenthalte können vermieden werden, die Wundheilung verläuft rascher. „Ein weiterer Pluspunkt ist, dass wir durch moderne Bildgebungsverfahren unsere Katheter-Eingriffe noch

präziser vornehmen können“, so Dr. med. Dirk Große Meininghaus, Chefarzt der Rhythmologie der kardiologischen Klinik am CTK. Zudem werden durch strahlungsarme Technik zwei Röntgenebenen generiert, die einen dreidimensionalen Eindruck der Gefäße erzeugen. So ist die Behandlung auch schonender für die Patientinnen und Patienten. „Der Hybrid-OP ist ein Meilenstein für die kardiologische, radiologische und gefäßchirurgische Versorgung in Brandenburg. Das Carl-Thiem-Klinikum wird eines der wenigen Häuser sein, dass diese Kapazitäten vorhält“, so Dr. med. Götz Brodermann, Geschäftsführer des CTK.

Einer der Schwerpunkteingriffe, die im Hybrid-OP durchgeführt werden, ist das Einsetzen von sogenannten Mitraclips. Die Clips funktionieren wie eine kleine "Klammer" zur Raffung der Herzklappe.

Durch die zusätzlichen Kapazitäten der zwei Hybridlabore wird sich zukünftig die Wartezeit auf diesen Eingriff für die schwerkranken Patientinnen und Patienten deutlich verkürzen.

Mit der Planung des modernen, 10 Millionen teuren OPs wurde im November 2016 begonnen, Baubeginn war im März 2020. Auch durch die Corona-Pandemie kam es zu keinen Verzögerungen.

Die Mitralklappeninsuffizienz ist eine Undichtigkeit der Mitralklappe. Diese reguliert den Blutfluss aus dem linken Vorhof des Herzens in die linke Herzkammer. Ist die Mitralklappe undicht, fließt ein Teil des Blutes zurück in den linken Vorhof und den Lungenkreislauf. Betroffene Patienten leiden unter Luftnot, Wassereinlagerungen und einer deutlichen Abnahme der Belastbarkeit im Alltag. Auf Dauer geht dies mit einer Schädigung des Herzmuskels einher.



HÖCHSTE QUALITÄT IN DER PATIENTENVERSORGUNG

PRÜFER VERLEIHEN ERNEUT QUALITÄTSSIEGEL KTQ

Medizinische Behandlung, Pflege und Service. Die optimale Versorgung der jährlich rund 50.000 stationären Patienten im Carl-Thiem-Klinikum steht im Vordergrund und erfolgt auf bestmöglichem Niveau. So das Fazit einer unabhängigen Expertenkommission. Nach einer intensiven Prüfung erhielt das Carl-Thiem-Klinikum die fünfte KTQ-Rezertifizierung in Folge. Eine Woche lang waren drei Experten im gesamten Klinikum unterwegs und haben Prozesse und Strukturen auf Herz und Nieren geprüft und sich auf den Stationen und in Gesprächen mit Ärzten, Pflegekräften, Technikern, Servicemitarbeiterinnen und Geschäftsführung ein Bild von der Patientenversorgung gemacht. Das Ergebnis ist überwiegend positiv ausgefallen: „Wir haben eine moderne Klinik vorgefunden mit einem sehr breit gefächerten Behandlungsspektrum, dass man so bei kommunalen Krankenhäusern in Deutschland kaum noch findet“, so Dr. Ulf Debacher von der Prüfkommision. „Besonders hervorheben möchten wir die Innovationskraft des Carl-Thiem-Klinikums. Aber sämtliche moderne Medizintechnik wäre nichts ohne die Mitarbeiter.

Und hier haben wir besonders motivierte und gut miteinander funktionierende Teams in den einzelnen Abteilungen. Es hatten alle ein Leuchten in den Augen, alle sind stolz, zum Team zu gehören – das haben wir gespürt“. Zudem führte die Kommission aus, Corona habe das CTK hart getroffen, man habe dennoch das Ziel – eine stabile, bestmögliche Patientenversorgung – immer verfolgt.

Das KTQ-Siegel bescheinigt Krankenhäusern eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung. Zudem werden durch die intensive externe Prüfung eigene Prozesse hinterfragt und verbessert. Das Qualitätssiegel wird alle drei Jahre vergeben. Das Zertifizierungsverfahren KTQ-Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen kontrolliert sechs Kategorien: Patientenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheit, Informations- und Kommunikationswesen, Führung und Qualitätsmanagement.

"ZU HAUSE WERDE ICH WAHNSINNIC"

DR. GERD MÜLLRICK IST DER ÄLTESTE AKTIVE NOTARZT BRANDENBURGS

Tagdienste, Nachtdienste, Bereitschaftsdienste. Für Dr. med. Gerd Müllrick Alltag. Doch so ganz selbstverständlich ist dieser Alltag in seinem Fall eigentlich nicht, denn Anfang Oktober hat er seinen 74. Geburtstag gefeiert. Damit ist er der älteste aktive Notarzt Brandenburgs. Und Aufhören ist für ihn bislang keine Option: „Nur zu Hause? Da werde ich wahnsinnig!“

Arzt zu sein ist für ihn nicht nur ein Beruf, sondern seine Leidenschaft. Schon als Kind träumt er davon, Arzt zu werden. Nach einem kleinen Umweg über eine Lehre zum Kfz-Schlosser erfüllt er ihn sich auch. Nach einem vorpraktischen Jahr als Hilfspfleger an der Charité beginnt er sein Studium, entwickelt dabei eine Leidenschaft zur Chirurgie. Nach seiner Approbation und der Facharztbildung in der Allgemeinchirurgie am Cottbuser Bezirkskrankenhaus spezialisiert er sich weiter in Richtung Unfallchirurgie. Und wird Chefarzt. Seit 1974 arbeitet er zudem im Rettungsdienst, qualifiziert sich auch hier und wird leitender Not-

arzt. Auch nach seinem offiziellen Abschied vom Carl-Thiem-Klinikum in die Rente bleibt er dem Rettungsdienst treu und schrubbt fast genauso viele Schichten wie die jungen Kollegen. „Ich bin mit Leib und Seele Arzt, ich brauche die Herausforderung und Situationen, wo ich an Grenzen komme. Nur zu Hause? Da werde ich wahnsinnig. Meine Frau macht im Garten eh' lieber alles allein“, erzählt er. Sie habe inzwischen akzeptiert, dass er das brauche. Solange er ab und zu auch mal mit ihr in den Urlaub fährt.

Um möglichst lange fit zu bleiben, joggt er jeden Tag 12 Kilometer und macht 40 Liegestütze – wenn er nicht arbeitet. Seine Einsätze in 47 Jahren Rettungsdienst – unzählbar. Seit dem 1. Januar 2016 werden sie digital erfasst: über 3.200 Mal ist er zu einem Notfall rausgefahren. In schöner Erinnerung sind ihm vor allem die Einsätze geblieben, in denen er das Leben eines Kindes retten konnte. Oder wenn es Babys ganz eilig hatten und im Rettungswagen auf die Welt kommen wollten. Da hat er dann manch-

mal seinen ganz persönlichen Telefonjoker gezogen: Seine Schwester ist Hebamme. „Aber eigentlich ist jeder erfolgreiche Einsatz schön und gibt Kraft“, so Müllrick.

„Gerd Müllrick ist ein Glücksfall für uns – so einen kriegen wir nicht wieder. Er ist maximal flexibel, er besucht alle Fortbildungen, er hält den Rekord an Rufbereitschaftsdiensten unter allen Notärzten“, bestätigt Dr. Thomas Lembcke, ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes Cottbus. „Dass der Ärztemangel nicht nur Brandenburg seit Jahren beschäftigt, ist ja kein Geheimnis. Insofern – das ganze Team ist Gerd Müllrick dankbar für seinen Einsatz. Und ein bisschen stolz sind wir auch darauf, den ältesten aktiven Notarzt Brandenburgs mit ‚an Bord‘ zu haben. Er gehört dazu, hat viele im Team ausgebildet“. So lange es geht, will Gerd Müllrick weiter im Rettungswagen fahren und Leben retten. Nur eins stört ihn im Augenblick: Die Verrohung gegenüber dem Rettungsdienst. „Bislang konnte ich das noch verarbeiten. Aber dass sich die Kollegen vom Rettungsdienst ansprechen lassen müssen – das habe ich in den vielen Jahren so nicht erlebt.“

Dr. Gerd Müllrick (mitte) und sein engagierter Einsatz haben ein einzigartiges Medienecho hervorgerufen. Nicht nur die regionalen Medien haben seine Geschichte aufgegriffen, auch z.B. die Ärztezeitung und die Sächsische Zeitung. Und auf den CTK-Social-Media-Kanälen ging Dr. Müllrick „durch die Decke“. Auf Facebook und Instagram zum Beispiel gab es viele tolle, berührende Kommentare.



NEUES ZENTRUM FÜR SELTENE UND UNGEKLÄRTE ERKRANKUNGEN AM CARL-THIEM-KLINIKUM

Lange Leidenswege und oftmals jahrelange verzweifelte Arztbesuche bis zu einer gesicherten Diagnose: Menschen mit seltenen und ungeklärten Erkrankungen finden oft nur schwer eine Anlaufstelle, wo ihnen umfassend und fachübergreifend geholfen wird. Diesen Menschen bietet das Zentrum für Seltene und Ungeklärte Erkrankungen am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus nun einen Anlaufpunkt.

Das Zentrum umfasst mehrere spezialisierte Fachzentren: Kinderklinik, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kardiologie, Hämatologie & Onkologie und Hautklinik. Weitere Mitglieder bzw. Kooperationspartner sind die Studienzentrale des CTK, die Praxis für Humangenetik am CTK, die CTK-Forschungstochter Thiem-Research sowie der ärztliche „Lotse“ für Seltene Erkrankungen an der CTK-Poliklinik GmbH (MVZ), der Patienten mit seltenen oder ungeklärten Erkrankungen berät und an Spezialambulanzen vermittelt. „Auf unserem Gesundheitscampus arbeiten Experten aus verschiedensten Fachgebieten und beschäftigen sich mit seltenen und ungeklärten Krankheitsbildern. Mit der Gründung des CTK-Zentrums für Seltene und Ungeklärte Erkran-

kungen soll diese Expertise gebündelt werden. Ziel ist es, die Betreuung der Patienten zu verbessern“, so PD Dr. Georg Schwabe, Chefarzt des Sozialpädiatrischen Zentrums.

Zudem sollen bundesweite Kooperationen über seltene Erkrankungen zwischen dem CTK und anderen Fachzentren für seltene Erkrankungen und biomedizinischen Einrichtungen gefördert werden.

So können sich die Experten untereinander austauschen und den neuesten Forschungsstand abgleichen. Davon können dann die Patienten in der Region ganz direkt profitieren. Unterstützt wird das Zentrum vom Förderverein des Carl-Thiem-Klinikums, er will die Behandlung und Erforschung seltener und ungeklärter Erkrankungen vorantreiben.

„Natürlich freuen uns wir uns über Unterstützung und Spenden. Ziel ist es, die Behandlung von Patienten mit seltenen Erkrankungen vor Ort und in Kooperation mit anderen Zentren zu verbessern. Der Förderverein unterstützt nicht nur den Aufbau und die Vernetzung des neuen Zentrums, sondern auch Betroffene in Zusam-

menarbeit mit der Selbsthilfe.“ Erste Spenden sind bereits eingegangen, so haben der Cottbuser Singer-Songwriter Alexander Knappe und der Cottbuser „Hafenmeister“ Rocco Schmidt einen Scheck über 1.800 Euro übergeben. Das Geld stammt aus einer Versteigerung: Gemeinsam mit Radio Cottbus hatte Alex Knappe eine Seifenkiste gestaltet, sie war sogar bei zwei Rennen gestartet! Rocco Schmidt vom Cottbuser Hafengebäude hatte die Seifenkiste ersteinert, 500 Euro hat Alexander Knappe draufgepackt. Beide wollen damit die Arbeit des neu gegründeten Zentrums für Seltene und Ungeklärte Krankheiten unterstützen.

„Es geht um Schicksale, um Menschen. Ich finde es toll, dass hier in Cottbus ein solches Zentrum entstanden ist und möchte helfen, die Arbeit des Zentrums und des Vereins zu unterstützen“, so Alexander Knappe.

„Wir wollen DIE Anlaufstelle in der Region sein, wenn es um seltene und ungeklärte Krankheiten geht. Die Patienten müssen häufig weite Wege in Kauf nehmen. Wir haben hier in Cottbus am CTK ein Netzwerk auf-



Der Vorstand des Fördervereins des CTK: PD Dr. Georg Schwabe, Prof. Dr. Christina Rogalski, Maik Bethke, Annett Szirbek

gebaut, so bündeln wir Expertise für eine umfassende Diagnostik in der Region“, so PD Dr. Georg Schwabe, Chefarzt des Sozialpädiatrischen Zentrums am CTK und Leiter des neuen Zentrums. Am Zentrum für Seltene und Ungeklärte Erkrankungen werden Patienten mit oftmals genetisch bedingten Krankheiten betreut, z.B. Erkrankungen des Skeletts, Bindegewebes und Stoffwechsels sowie seltene Haut-, Herz- und zahlreiche Krebserkrankungen. „Die Spende soll für wissenschaftliche

Tätigkeit zum Thema seltene Erkrankungen, für den Netzerkaufbau und die Unterstützung von Betroffenen beim Austausch mit Selbsthilfegruppen eingesetzt werden.“ Eine Erkrankung gilt als selten, wenn nicht mehr als 5 von 10.000 Menschen von dieser Erkrankung betroffen sind. Da es sich meist um genetisch bedingte Erkrankungen handelt, ist die Diagnosestellung oftmals langwierig, und die therapeutischen Möglichkeiten sind mitunter begrenzt.

Liebe Patientinnen und Patienten,

wenn Sie / Ihr Kind an einer bisher nicht diagnostizierten, seltenen oder ungeklärten Erkrankung leiden, bieten wir Ihnen an, sich in Absprache mit Ihrem behandelnden Arzt in unserem Zentrum vorzustellen. Bitte senden Sie uns dafür Unterlagen bzw. Vorbefunde und einen Überweisungsschein zu.

Erwachsene: CTK-Poliklinik (MVZ)
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
Zentrum für Seltene und Ungeklärte Erkrankungen
Thiemstraße 111, 03048 Cottbus
Telefon (0355) 46-3344, Fax (0355) 46-2840
eMail: gruenhagen@ctk-poliklinik.de

Kinder und Jugendliche:
Sozialpädiatrisches Zentrum
Zentrum für Seltene und Ungeklärte Erkrankungen
Thiemstraße 111, 03048 Cottbus
Telefon (0355) 46-3159, Fax (0355) 46-2522
eMail: spz@ctk.de

WIR FREUEN
UNS AUF IHRE
BEWERBUNG!
karriere.ctk.de



FAST WIE IM HOTEL!

CARL-THIEM-KLINIKUM STELLT DIE PATIENTVERSORGUNG UM

Denn unsere Patientinnen und Patienten sollen nicht nur medizinisch, sondern während ihres gesamten Aufenthalts rundum auf höchstem Niveau versorgt werden. Dazu gehören auch hochwertige Speisen. Ob Schonkost oder leichte Vollwertkost: Ziel ist es, den Patientinnen und Patienten nicht nur wohlschmeckende, sondern auch auf ihre speziellen Bedarfe ausgerichtete Mahlzeiten anzubieten. Mit Fertigstellung und Inbetriebnahme des im Frühjahr 2021 gestarteten Neubaus der Zentralküche wird das CTK ein neues zukunftsweisendes System der Speisenversorgung einführen.

Bislang hat die Küchencrew um Chefkoch Andreas Choschick nach dem System „Cook & Serve“ gearbeitet, d.h. das Essen wurde gekocht und den Patientinnen und Patienten zeitnah auf dem Tablett serviert. Künftig heißt es „Cook & Chill“! Das neue System ermöglicht eine zeitversetzte Produktion ohne Qualitätsverlust. „Wir garen das Essen zu 95 Prozent fertig, kühlen, portionieren und vakuumieren es. Dadurch ist es bis zu 20 Tage haltbar“, so Küchenchef Choschick zu den Vorteilen des neuen Systems. In den extra gebauten und eingerichteten Versorgungszentren direkt auf den Stationen wird das Essen dann schonend erhitzt, angerichtet und serviert. „Das Essen kommt dampfend heiß auf den Tisch“, versichert Andreas Choschick. Die Patientinnen und Patienten profitieren insbesondere durch die größere Auswahl: Täglich können sie zwischen 20 Menüs wählen. „Wir haben lange an den Gerichten gefeilt. Wir schauen nach dem Start, wie sie ankommen. Wir wollen aber auch immer wieder saisonale Überraschungen anbieten“, verspricht Choschick.

Für diese neue Art der Patientenversorgung sucht die Thiem-Service-

Gesellschaft des CTK Verstärkung! Versorgungsassistenten sollen die Patienten nicht nur individuell mittels eines Buffetwagens mit Frühstück und Abendbrot versorgen. Sie nehmen zudem digital die Menüwünsche für das Mittagessen auf, bereiten das Essen fertig zu, richten es an und servieren. „Die Bewerber sollten serviceorientiert und kommunikativ sein und offen auf Menschen zugehen können. Und natürlich auch ein wenig empathisch – unsere Patientinnen und Patienten freuen sich über ein nettes Wort, über eine mitfühlende Frage“, so Gerlinde Heller, Prokuristin der Thiem-Service.

„Wir bieten Ihnen einen krisensicheren, festen Job mit angemessener Bezahlung und Wochenzuschlägen, familienfreundliche Arbeitszeiten von 30 Stunden/Woche. Und bei uns ist Feierabend auch Feierabend!“

Das kann Mandy Bednarek nur bestätigen. Die 34-jährige arbeitet seit kurzem als Versorgungsassistentin auf der Unfallchirurgie. „Ich habe es schon immer geliebt, Essen schön anzurichten. Ich freue mich jeden Tag auf das Feedback der Patientinnen und Patienten, auf Ihr Lächeln“, erzählt Mandy Bednarek. „Ich mag den Umgang mit Menschen. Die Patientinnen und Patienten freuen sich über ein nettes Wort von uns. Gerade wenn sie etwas niedergeschlagen sind, sind wir auch ein bisschen Seelenröster.“ Früher hat die Versorgungsassistentin in der Gastronomie gearbeitet. „Da habe ich am Wochenende schon mal 40 Stunden geschrubbt – quasi das, was andere in der ganzen Woche arbeiten. Jetzt habe ich geregelte, familienfreundliche Arbeitszeiten und auch mal ein Wochenende frei. Und wir sind ein tolles Team! Da macht das Arbeiten Spaß!“



Kaum eine Frage wird nach wie vor so hitzig diskutiert wie die Frage nach der Corona-Impfung. In Familien, unter Arbeitskollegen, im Freundeskreis. Lasse ich mich impfen? Kann ich als junge Frau dann noch schwanger werden? Habe ich Langzeitfolgen zu befürchten?

Die Chefarztin unserer Mikrobiologie und Krankenhaushygiene, PD Dr. Heidrun Peltroche, sagt ganz klar: Impfen! Hier beantwortet sie die gängigsten Fragen, die aktuell immer wieder aufploppen.

Warum soll ich mich gegen COVID19 impfen lassen, das Virus verbreitet sich doch sowieso und es werden doch auch die Geimpften krank?

Ja, allerdings gibt es große Unterschiede in dem Ausmaß der Erkrankung und in dem Ausmaß der Weiterverbreitung. Geimpfte sind so gut wie überhaupt nicht mehr gefährdet auf einer Intensivstation beatmet werden zu müssen. Und selbst wenn sie für

andere ansteckend werden können, dann ist das Zeitfenster, in dem das möglich ist viel kürzer und dauert nur wenige Tage. Impfungen funktionieren so gut wie nie nach dem Alles-oder-Nichts-Gesetz: Es bleibt immer ein Erkrankungs-Restrisiko. Entscheidend ist aber in dieser Pandemie, dass Menschen mit COVID19 Erkrankung nicht versterben, nicht unsere Intensivstationen blockieren, die dringend für andere Patienten und Erkrankungen erforderlich sind und dass wir die Weiterverbreitung des Virus in der Schnelligkeit bremsen. Das alles gelingt am besten durch hohe Durchimpfungsquoten! Eine gute Durchimpfungsquote in der Bevölkerung ist der Schlüssel zur Aufrechterhaltung des Versorgungsauftrags der Krankenhäuser und zum Schutz des Einzelnen. Schon jetzt sind die großen Unterschiede in

der Belastung des Gesundheitswesens je nach Impfquote in den einzelnen Bundesländern sichtbar: Das Gesundheitswesen in Sachsen mit Impfquote 58% vollständig Geimpfter kollabiert bereits und in Schleswig-Holstein ist mit Impfquote 73% das Gesundheitswesen kaum belastet! Deswegen: Man muss der Impfung vertrauen!

Ich fühle mich unter Druck gesetzt und will mich nicht impfen lassen, denn die Impfung ist nicht genügend getestet worden und ich will mich nicht gefährden. Was ich mit meinem Körper riskiere, das ist doch meine Entscheidung!

Diese Auffassung hört man oft genug und man fragt sich, wieso denn all die bereits vorhandenen Impfpflichten hier einfach vergessen werden? Eine Impfpflicht beispielsweise im Gesundheitswesen ist doch nichts Neues, da ist beispielsweise die Masernimpfung oder die Hepatitis B Impfung. Dann gibt es auch noch die vielen Reiseimpfungen, die man vorweisen muss! Das alles wurde und wird doch auch akzeptiert! Und dass die größte Impfstudie seit Menschengedenken gerade durchgeführt wurde und weiterhin wird, wird auch komplett vergessen. Letztendlich wurden bereits 51% der Weltbevölkerung mindestens 1x gegen COVID 19 geimpft. Die Reaktionen auf diese Impfungen wurden niemals so genau beobachtet wie das derzeit der Fall ist! Die COVID19 Erkrankung ist bei weitem für alle in allen Altersgruppen gefährlicher und gesundheitsschädlicher als eine COVID19 Impfung. Und letztendlich geht es in der Pandemie auch nicht ausschließlich um die eigene Gesundheit, sondern um die gesellschaftliche Aufgabe wieder zurück

in einen Alltag zu finden und mit dem Virus zu leben ohne dass wir uns einschränken müssen. Das ist NUR mit einer Durchimpfungsquote zu schaffen, die weit höher liegen muss als dies derzeit in Deutschland in einigen Bundesländern eingeschlossen Brandenburg der Fall ist!

Wieso können wir nicht einfach weiterhin kostenfrei testen und aufhören, Diejenigen, die sich nicht impfen lassen wollen, unter Druck zu setzen?

Tatsächlich ist in statistischen Modellen das Testen per Antigen-Schnelltest alleine nicht ausreichend um die derzeitige Verbreitungswelle des Virus zu verlangsamen. Selbst unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen und häufiger Durchführung von AG-Schnelltesten wird das unwahrscheinlich sein, dass wir diese jetzige Verbreitungswelle noch abfangen können. Die Empfindlichkeit

dieser Teste ist einfach nicht ausreichend und es gibt zahlreiche auch falsch negative Testergebnisse bei geringer Virusmenge im Abstrich-tupfer. Und die bittere Wahrheit ist, dass auch eine Impfung der noch ausstehenden Bevölkerung zumindest hier in der Region uns in den nächsten 4-6 Wochen kaum noch vor der Zunahme an Erkrankungsfällen retten kann. Denn es muss mindestens 2x geimpft worden sein um die Delta Variante aufzuhalten und dabei vergehen je nach Impfstoff 3 bis 6 Wochen. Aber wenn sich alle Ungeimpften jetzt zeitnah zur Impfung entscheiden, dann kann die jetzige Verbreitungswelle vielleicht in der Weihnachtszeit noch abgefangen werden und das wäre doch ein erstrebenswertes gemeinsames Ziel!

Für alle im Gesundheitswesen Tätigen wäre dies eine enorme Erleichterung und für viele nicht nur chronisch Kranke auch wieder eine Versorgungssicherheit auch über den Jahreswechsel!





FRAUEN-CAFÉ FÜR PATIENTINNEN MIT BRUSTKREBS

BRUSTZENTRUM STARTET PILOTPROJEKT AM CTK

Sie sind kürzlich an Brustkrebs oder an auch Krebs im Unterbauch erkrankt? Befinden Sie sich deswegen in Behandlung oder haben Sie eine Behandlung hinter sich gebracht?!

„Dann sind Sie bei unserem Frauen-Café genau richtig“, stellt Dr. med. Nikola Bangemann, Chefärztin der Brustklinik am CTK das Pilotprojekt vor. „Wir haben in den letzten drei Jahren die Erfahrung gemacht, dass an der Volksweisheit »geteiltes Leid ist halbes Leid« tatsächlich etwas Wahres dran ist: Gerade die Frauen, die in unserer Chemotherapie-Ambulanz versorgt werden, profitieren nach eigenen Angaben sehr von regelmäßigen Kontakten und dem Austausch mit anderen Patientinnen.“

Anders als bei einem privaten Treffen stehen den Betroffenen bei einer ambulanten Behandlung im Klinikum auch unsere spezialisierten Schwestern mit Rat und Tat zur Seite. Betroffene, die keine regelmäßigen Therapien über die Vene bekommen, sondern ihre Medikamente als Tabletten erhalten, profitieren leider weit weniger von Kontakten zu an-

deren Patientinnen oder zu unseren onkologischen Spezialschwestern. Für sie hat das Team des Brustzentrums dieses Pilotprojekt entwickelt.

„Einmal monatlich können sich betroffene Patientinnen bei uns in vertrauensvoller Atmosphäre treffen, um sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, unser Ärzte- und Schwestern-Team steht dabei beratend zur Seite“, so Chefärztin Dr. med. Nikola Bangemann.

Jede Veranstaltung hat einen Schwerpunkt. „Wir laden dazu auch Gastreferenten von der Psychoonkologie, dem Sozialdienst, der Ergotherapie oder Physiotherapie und dem Studienzentrum ein und wollen den Fokus auf Themen wie Operation der Brust, Antihormontherapie, Chemotherapie oder Therapie mit Tabletten

gegen Krebs legen“, so Bangemann. Bei jedem Treffen soll auch immer Zeit für einen regen Austausch bleiben. Sie können gern Ihre Fragen und eigenen Erfahrungen mit einbringen.

Um das Frauencafés optimal vorbereiten zu können, freut sich das Team der Frauenklinik auf Ihre Anmeldung unter 0355 46-2234 oder per Mail an frauenklinik@ctk.de

Termine 2022:
jeweils 17 bis 18.30 Uhr
31.1. / 28.2. / 28.3. / 30.5. / 27.6. / 26.9. / 24.10. / 28.11.
Veranstaltungsort:
CTK Brustzentrum und Frauenklinik, Thiemstraße 111 Station F2, 2. Ebene in der »Elternakademie«



DÜRFEN WIR VORSTELLEN? CARLCHEN!

NEUES CTK-MASKOTTCHEN IM EINSATZ

Jahrelang war „Thiemi“ der Begleiter unserer kleinen Patienten am CTK. Ein kleines Kerlchen, das nach jahrelanger Tätigkeit jetzt in den Maskottchen-Ruhestand gegangen ist. Für die Nachfolge hatten sich zwei Maskottchen-Anwärter „beworben“: Ein possierliches Eichhörnchen und ein possierlicher Waschbär. Auf unseren Social-Media-Kanälen und unter den CTK-Mitarbeitern gab es daraufhin eine Abstimmung. Und Waschbär „Carlchen“ hat das Rennen gemacht!

Und so langsam taucht Carlchen bei uns im Klinikum auf! Der knubblige, putzige und pfiifige Waschbär soll vor allem die Kinder während Ihres Klinikaufenthalts begleiten. Das beginnt



schon bei den Aller kleinsten: Er ziert die Baby-Bettschildchen in unserem WochenbettHotel, es gibt tolle neue Baby-Schlafsäcke mit einem schlafenden Carlchen drauf und bald auch Carlchen-Schnuffeltücher. Auch in der Kinderklinik ist das putzige Kerlchen zu Gast! Dort werden Carlchen-Ausmalbücher und Rätselblöcke bei den kleinen Patientinnen und Patienten für Abwechslung sorgen und so auch ein kleines bisschen die Angst vor der ungewohnten Situation nehmen! Zudem gibt es neue Carlchen-Kuschelkissen als Seelentröster! Sie werden in der Kinderklinik und der Zentralen Notaufnahme an unsere kleinen Patienten verteilt und sollen nicht nur die Angst vor der Behandlung nehmen, sondern auch zu Hause eine positive Erinnerung an den Aufenthalt bei uns sein.

Und auch außerhalb von Cottbus ist Carlchen für die Kinder da: Er grüßt an den Fenstern der Spremberger MVZ-Kinderarztpraxis und von den Bestellblöcken unserer Kinderarztpraxen in Spremberg und Forst.



DIE GESCHENK-IDEE!

Die Geburt eines Kindes ist für die Eltern zumeist der bedeutsamste, emotionalste Moment im Leben. Gerade die ersten Stunden und Tage mit dem Neugeborenen sind unwiederbringlich. Das WochenbettHotel im Cottbuser Carl-Thiem-Klinikum ermöglicht es den Eltern, diese in einer gemütlichen, komfortablen Umgebung zu verbringen. Und dabei allgegenwärtig die Sicherheit zu spüren: Beim ersten Wickeln, Baden und Anlegen ist immer eine helfende Hand an meiner Seite. Begleitpersonen sind im WochenbettHotel herzlich willkommen. Die Übernachtung mit Vollverpflegung kostet 79 Euro.

Hat sich in ihrer Familie oder bei Freunden und Bekannten Nachwuchs angekündigt?

Dann ist der Gutschein für das WochenbettHotel sicher ein willkommenes Geschenk!





"ICH MÖCHTE DEN ELTERN UND DEN KINDERN DEN START ERLEICHTERN"

ANDREA NOACK IST DIE "BABYFLÜSTERIN" AM CTK

Die Geburt eines Kindes ist ein außergewöhnlicher, lang ersehnter Glücksmoment. Doch nicht jedes Kind hat einen optimalen Start ins Leben. Das kann unterschiedliche Ursachen haben – manchmal schon in der Schwangerschaft.

Hier soll künftig ein präventives Konzept am Carl-Thiem-Klinikum ansetzen. Dr. med. Jörg Schreier, Chefarzt der Frauenklinik, hat es zusammen mit Andrea Noack entwickelt. Die 58-jährige ist Familienhebamme, Säuglingstherapeutin und Eltern-Kind-Beziehungstherapeutin.

Wir betreuen auch komplizierte Schwangerschaften.

„Ich habe da eine große Lücke gesehen. Viele Bindungsprobleme vor allem zwischen Mutter und Kind entstehen schon während der Schwangerschaft. Denn nicht jede Schwangerschaft ist „easy going“, d.h. es können Komplikationen auftreten, die es der Frau erschweren können, sich über die Schwangerschaft und

auf das Kind zu freuen. Wir betreuen auch komplizierte Schwangerschaften z.B. aufgrund von Drogen oder psychiatrischen Erkrankungen. Aber natürlich gibt es auch medizinische Gründe, z.B. vorzeitige Wehen, die es z.B. erfordern, dass eine Frau wochenlang das Bett hüten muss. Da kann eine Schwangerschaft schon mal persönlich als körperlich feindselig betrachtet werden. Das wollen wir präventiv angehen. Hier wollen wir Stress reduzieren und verhindern, dass sich Probleme verfestigen bis hin zur Ablehnung des Kindes“, so Dr. med. Jörg Schreier.

„Zudem fühlen sich Risikoschwangere oft stigmatisiert. Daraus können psychische Probleme entstehen, die ebenfalls zu Abwehrgefühlen gegenüber der Schwangerschaft und dem

Kind entstehen. Hier können wir jetzt frühzeitig gegensteuern. Wir sind quasi ‚vor dem Problem‘. Ich bin überzeugt: Dieses Konzept passt zu uns! Wir sind als Perinatalzentrum sehr nüchtern aufgestellt, die medizinische Versorgung der Schwangeren und Kinder steht im Vordergrund. Da sind wir sehr gut – das ist die Stärke unserer Klinik. Es kann durchaus aber auch eine Schwäche sein – wenn man die zarten Zwischentöne überhört und nicht darauf eingehen kann“, so Schreier. Deswegen lernt Andrea Noack alle stationär aufgenommenen Schwangeren kennen. Sie ist in der Frühbesprechung dabei, bei der Visite. Erlebt mit, wie die Frauen auf Diagnosen reagieren. „Ich höre Ihnen zu und nehme ihre Sorgen auf. Und ich



erkläre sehr viel. Wenn erforderlich, kann ich Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgruppen mit dazu holen, den Sozialdienst z.B. oder Psychologen“, so Andrea Noack. „Ich helfe den werdenden Müttern, eine Verbindung zu ihrem Ungeborenen aufzunehmen, sich eine Vorstellung von ihm zu machen. Ich bin hier, um die Frauen zu begleiten, damit sie trotz der Probleme in der Schwangerschaft so wenig wie möglich Stress erleben und so positiv und optimistisch wie möglich in die Geburt gehen.“

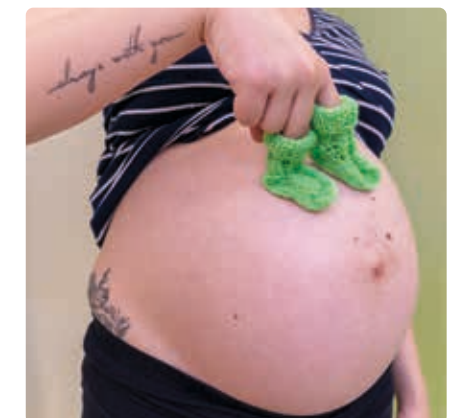
Die Bindung zwischen Mutter und Kind, aber auch zwischen Vater und Kind sind von immenser Bedeutung

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Beratung von Eltern mit Kindern, denen eine Anpassung an das neue Leben noch nicht gelungen ist. Gemeint sind damit Babys, die viel und untröstlich weinen (sogenannte Schreibabys), Probleme mit dem Ein- und Durchschlafen oder beim Füttern aufweisen. „Zu uns kommen Eltern mit großem Leidensdruck. Eltern, die an sich zweifeln. Sie entwickeln wahnsinnige Schuld-

gefühle, denken ‚ich krieg nichts auf die Reihe‘. Oftmals sind sie bereits sehr erschöpft und mit ihrem Kind überfordert.“, erzählt die erfahrene Hebamme und Säuglingstherapeutin. „Gemeinsam mit den Eltern herauszufinden, wo die Ursachen für die noch fehlende Fähigkeit der Selbstberuhigung des Babys liegen, ist dann meine Aufgabe. Zu schnelle Lageveränderungen, zu viele visuelle Reize wie Fernseher oder Licht, zu viel Spielzeug oder akustische Reize können die Kinder überfordern. Ihre Empfehlung: In der Situation alle Reize von dem Kind wegnehmen, langsamer werden in den Handlungen und dem Baby Zeit geben, sich im Arm der Mama zu beruhigen. Bei einem stationären Aufenthalt schafft sie es meist innerhalb einer Woche zu helfen, ambulant in einigen Sitzungen. Eine Bereicherung ist auch die enge Zusammenarbeit mit der Physiotherapie des CTK, die eine physiotherapeutische/osteopathische Sprechstunde ins Leben gerufen hat. „Ich sage manchmal scherzhaft ‚Unsere Babyflüsterin‘ zu ihr. Wir bieten mit Anett Noack eine neue Qualität in der ganzheitlichen Behandlung von Schwangeren und Neugeborenen. Die Bindung zwischen Mutter und



Kind – aber auch zwischen Vater und Kind ist von immenser Bedeutung u.a. auch für die Entwicklung des Kindes.“, ist Dr. med. Jörg Schreier überzeugt. „Wir wollen nichts kopieren. Wir wollen etwas CTK-typisches entwickeln. Und da bin ich sehr optimistisch.“ Auch Andrea Noack brennt für das Projekt: „Wenn ich erlebe, wie erleichtert und glücklich die Eltern sind, wenn sie ihr Kind endlich im Arm halten können und das Zusammensein genießen können, dann bin ich froh. Viele Eltern lerne ich sehr intensiv kennen! Es ist schön, ihnen langfristig helfen zu können, das erfüllt mich.“





#einfachmalDANKEsagen

Regelmäßig erreichen uns liebe Zeilen von zufriedenen und dankbaren Patientinnen und Patienten. Selbstverständlich reichen wir die Dankes-Zeilen immer an unsere Kollegen weiter. Oft gehen sie aber auch so zu Herzen, dass wir sie auf unseren Social-Media-Kanälen veröffentlichen.

SÜSSES DANKESCHÖN AN DAS TEAM DER KINDERKLINIK!

Mit einer ganz besonderen Torte haben sich Vicky und Tino Weidmann bei den Kolleginnen und Kollegen unserer Kinderklinik bedankt. Die Torte ziert das Foto ihrer kleinen Tochter Ella.

Ella wurde am 15. November 2020 im CTK geboren - mit Beulen am ganzen Körper. Relativ schnell kam für die Eltern die erschütternde Diagnose: Ella hatte Akute myeloische Leukämie. Die Kleine musste eine harte Chemotherapie durchmachen - Mama Vicky war die ganze Zeit an ihrer Seite. Aber auch das gesamte Team der Kinderklinik, ob aus dem ärztlichen Bereich, der Pflege oder ob es die Therapeuten waren. „So schlimm, kräftezehrend und emotional die Situation für mich und meine ganze Familie war - ich habe Ella im CTK in den besten Händen gewusst und auch mich rundum bestens betreut gefühlt. Daher war es mir ein Bedürfnis, mit dieser süßen Überraschung Danke zu sagen!“, so die Mama. „Besonders Frau Dr. Saribeyoglu hat uns die ganze Zeit über so liebevoll und mit Herzblut betreut“, aber auch PD Dr. Schwabe, die Ärztin Olga Dimitrova und die Psychologin Frau Sorge will sie dabei hervorheben. „Aber eigentlich war das ganze Team der K1 wirklich Bombe! Auch ohne Ausnahme alle Pflegekräfte!“

Was uns besonders gefreut hat: Wir haben Ella zufällig bei einem Foto-Shooting in der Kinderklinik wiedergetroffen. Putzmunter und fidel! Sie gilt derzeit als krebsfrei, ihre Prognose ist gut. Sie konnte den Sommer zu Hause mit ihren Eltern, ihrem Bruder und ihrer Schwester genießen. Natürlich wird sie weiterhin vom Team der Kinderklinik engmaschig betreut. Wir wünschen der Familie alles, alles Gute!

GUTEN TAG,

mein Name ist Udo Latzko und ich wurde am 18.10.2021 in ihrem Haus am Darm operiert. Die Diagnose war für mich zunächst ein großer Schock. Ich fühlte mich aber in guten Händen. Ich wurde hervorragend betreut. Ein riesiges Dankeschön an Prof. Dr. med. B. Brücher, den Stationsärztinnen und Ärzten. Sowie natürlich dem Pflegepersonal, Physio-Team, Sozialarbeitern und dem Service-Team. Trotz Zeitdruck, welchen man als Patient spürt, leistet hier jeder hervorragenden Arbeit. Auch meine Frau, welche in letzter Zeit zweimal auf der orthopädischen Station betreut wurde, kann nur Gutes berichten. Egal ob Ärztinnen/Ärzte, Pflegepersonal oder Service...DANKE an alle!

DIESE ZEILEN HABEN UNS VON DANIJELA MILUTINOVIĆ ERREICHT.

Sie haben meinem Vater vor genau einem Jahr das Leben gerettet! Er kommt aus Serbien und arbeitet in Oberhausen. Vor einem Jahr fiel er die Treppe hinunter, hatte einen Schädelbruch, eine Gehirnblutung und ein paar gebrochene Wirbel. Er war auf der IMC-Station und wurde zweimal operiert. Er war lange verwirrt, er wusste nichts. Ich habe mehrmals am Tag im Krankenhaus angerufen, Sie haben das netteste Personal der Welt. Die Schwestern legten das Telefon immer an sein Ohr und ich sprach lange mit ihm. Nach einem Monat Ihres Kampfes erholte er sich. Er hat immer noch Übungen, Therapien - Aber Sie haben ihm das Leben gerettet! Sie haben ihn zwei Monate lang gepflegt. Ich werde mich immer an Ihre Klinik und Ihr Personal erinnern. Meine Familie und ich sind Ihnen für immer unendlich dankbar!

AUCH DAS KOMMT VOR.

Ohne Absender - eine Kiste voller Danke-Karten. Das Team im Corona-Haus war sehr gerührt. Jede Karte selbst gebastelt und beschrieben und fast alle mit einer kleinen „Nervennahrung“ versehen.



UND AUCH TINAS MAMA WAR ES EIN HERZENSBEDÜRFNIS, DEM GESAMTEN TEAM DANKE ZU SAGEN.

Danke! Am 29.4.21 wurde meine Tochter (10) nach einem schweren Fahrradunfall mit dem Rettungshubschrauber eingeliefert. Natürlich machte ich mir große Sorgen. Doch diese Sorgen nahmen mir Ihre Ärzte und Schwestern. Von der ersten Minute an kümmerten sie sich liebevoll um meine Tochter. Als ich in der Notaufnahme ankam, wurde ich sofort von einem Arzt über den Gesundheitszustand meiner Tochter informiert und aufgeklärt. Mehrere Schwestern kümmerten sich liebevoll um mein Kind und nahmen ihr die Angst vor der bevorstehenden OP. Nach mehrstündiger OP kam sie auf die K2. So eine tolle Kinderstation habe ich noch nie erlebt. Alle hatten stets ein offenes Ohr für meine Fragen und Sorgen. Trotz der schwierigen Coronazeit taten sie immer alles, damit es den Kindern gut geht und das Heimweh nicht zu groß wird. Nach einigen Tagen konnte meine Tochter entlassen werden. Auch wenn der Klinikalltag oft sehr stressig ist, nahm sich Frau Dr. Führer sehr viel Zeit für ein ausführliches Entlassungsgespräch. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die trotz der unglücklichen Situation alle zur Genesung meiner Tochter beigetragen haben. Danke an das Rettungsteam des LK Elbe-Elster und der Notärztin, dem Team des Rettungshubschraubers aus Holzdorf, der Notaufnahme des CTK, der K2 und deren Oberärztin Fr. Dr. Führer.

Liebe Grüße von Tina und ihren Eltern aus Doberlug-Kirchhain

GROSSES DANKESCHÖN AN DIE KINDERKLINIK!

Zwei Kinder mit einer schweren PIMS-Erkrankung konnten in unserer Kinderklinik gerettet werden! PIMS ist eine Multiorgan-Entzündungsreaktion des Körpers infolge einer Corona-Infektion bei Kindern. Eine Erkrankung, an der auch der Sohn von Peter Krüger und Stephanie Kolbow litt - sie haben den Kollegen über Facebook mit diesen Zeilen ihre Dankbarkeit ausgedrückt:

Corona hat unserem Maxim fast das Leben gekostet - das Team der K2 hat ihn gerettet! Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Station K2! Unser 5-jähriger Sohn Maxim hatte eine unerkannte Corona-Infektion, infolge der Infektion ist er am PIMS-Syndrom erkrankt und beinahe gestorben. Nur durch die gute Arbeit aller Kollegen hat er überlebt. Für uns Eltern die schlimmste Situation überhaupt: Maxim war quasi von einer Minute auf die andere in einem sehr schlechten Allgemeinzustand, es ging schnell rapide bergab. Die Ärztin in Lauchhammer stellte Wasser in der Lunge fest, er war bereits bewusstseins eingeschränkt. Mit dem Rettungsdienst OSL ist er dann ins Carl-Thiem-Klinikum gekommen - auf die Kinderstation K2. Dort wurde relativ schnell das PIMS-Syndrom - eine Multi-Entzündungserkrankung - diagnostiziert und umfassend behandelt. Neben der medizinischen Versorgung hat Maxim auch die Clownsprechstunde Ablenkung und Auftrieb verschafft. Wir sind allen Kollegen von ganzem Herzen dankbar - ohne ihren Einsatz hätten wir unseren Sohn verloren. DANKE u.a. an Frau Dr. Blümlein, an die Schwestern Sylke, Frederike und Conny und an Schwesternschülerin Jule und an den Physiotherapeuten Damian!

Mit diesen Zeilen wollen wir zeigen: es gibt Corona auch bei Kindern mit schwerwiegenden Folgen! Wir fahren jetzt mit Maxim zur Kur, damit er wieder richtig fit ist - auch dabei hat uns das CTK geholfen. Der Sozialdienst hat für uns einen zeitnahen Termin organisiert. Auch dafür vielen Dank.



AOK BESTÄTIGT CTK-ORTHOPÄDIE BESTNOTEN

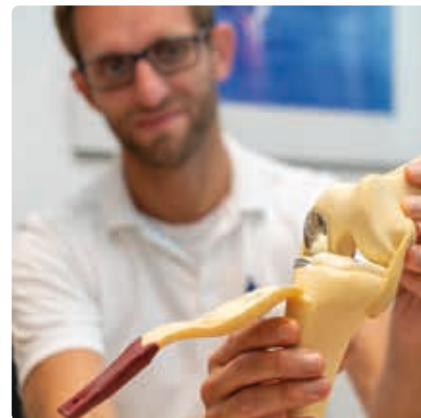
Das Team der Orthopädischen Klinik des Carl-Thiem-Klinikums kann sich über Bestbewertungen im AOK-Krankenhausnavigator freuen! In drei Bereichen hat die Krankenkasse der Klinik Bestnoten (drei AOK-Bäume) vergeben und damit eine überdurchschnittliche Qualität:

- › Hüftgelenkersatz bei Gelenkverschleiß z.B. durch Arthrose
- › Knieprothesenwechsel
- › Kniegelenkersatz bei Gelenkverschleiß

D.h. Patientinnen und Patienten, die sich diesen Eingriffen in unserer Orthopädischen Klinik unterziehen, sind im Carl-Thiem-Klinikum bestens aufgehoben. „Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg. Denn er spiegelt unseren Einsatz für den bestmöglichen Behandlungserfolg unserer Patientinnen und Patienten wieder. Dies ist nur möglich durch ständige Fort- und Weiterbildungen des gesamten Teams und durch das Herzblut-Engagement jedes einzelnen Kollegen und jeder einzelnen Kollegin. Egal ob im ärztlichen Bereich oder der Pflege“, so Dr. Cornelia Schmidt, Chefärztin der Klinik für Orthopädie. Die Bewertung mit drei

AOK-Bäumen sagt u.a. aus, dass die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen bei den betrachteten Eingriffen geringer ist als in anderen Häusern. Auch in anderen medizinischen Leistungsbereichen konnte sich das CTK gegenüber dem Vorjahr verbessern. Aktuell gibt es keinen Leistungsbereich, welcher durch die AOK schlechter als gut bewertet wird. Dem AOK-Verfahren zugrunde liegt der Berichtszeitraum 2015 bis 2019. Dabei wurden Patientendaten von AOK-Versicherten ausgewertet, u.a. Patientenbefragungen sowie Abrechnungsdaten der Kliniken. Insgesamt sind 973.000 Eingriffe in das Verfahren eingeflossen.

„Wir sind sehr stolz auf unsere sehr guten Ergebnisse beim AOK-Krankenhausnavigator. Sie bestätigen nicht nur die hervorragende Arbeit der Kolleginnen und Kollegen, sondern sind vor allem auch eine Entscheidungshilfe. Der AOK-Krankenhausnavigator ist für Jeden zugänglich, d.h. alle Patientinnen und Patienten können sich vor ihrer Operation ein Bild von der Qualität der Klinik machen und so ihre Entscheidung für ihre Operation im CTK festigen“, so CTK-Geschäftsführer Dr. Götz Brodermann.



Die im Rahmen des Verfahrens „Qualitätssicherung mit Routinedaten“ (www.qualitaetssicherung-mit-routinedaten.de) durchgeführten Langzeitmessungen zur Ergebnisqualität der Krankenhäuser werden von der AOK Nordost – gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Institut der Ortskrankenkassen (WIdO) – seit 2010 im AOK-Krankenhausnavigator veröffentlicht.

WISSENSWERTES AUF EINEN BLICK

Cafeteria

Bäckerei Dreißig

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten Espresso-Bar (Ebene 1)
 Mo bis So: 06:00 bis 18:30 Uhr
 Öffnungszeiten Café (Ebene 0)
 Mo bis So: 08:00 bis 18:00 Uhr

Friseursalon Wolff

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo: 10:00 bis 18:00 Uhr
 Di bis Fr: 08:00 bis 18:00 Uhr
 Die Mitarbeiterinnen kommen auch gern auf die Station, wenn es der Gesundheitszustand des Patienten zulässt. Termine nach Vereinbarung unter: 0355 48 57 36 45

Orthopädie- und Rehatteam Zimmermann

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo bis Fr: 09:00 bis 18:00 Uhr

Briefkasten

Am Haupteingang und an den Eingängen Thiemstraße und Welzower Straße

Fernseh- und Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte im Empfangsbereich des Klinikums.

Evangelische

Krankenhausseelsorge

Uwe Müller
 Krankenhausseelsorger
 0355 46-20 61 bzw. 46-26 45
 0151 24 50 35 93
 mueller.klinikseelsorge[at]ctk.de
 Karen Martens
 Krankenhausseelsorgerin
 0355 46-20 61 bzw. 46-26 45
 0175 90 64 65 0
 martens.klinikseelsorge[at]ctk.de

Katholische

Krankenhausseelsorge

Verena Michalczyk
 Krankenhausseelsorgerin
 0355-46 2061 bzw. 017650120516
 michalczyk.klinikseelsorge[at]ctk.de

Unabhängige

Patientenfürsprecherin

Heidelore Lichey
 Telefon: 0151 26 18 50 47
 patientenfuesprecher[at]ctk.de
 Sprechzeiten jeden zweiten Donnerstag im Monat von 14:30 bis 16:30 Uhr oder nach Vereinbarung
 Haus 44/45 Büro 44.1.418

Geldautomat

Am Haupteingang Leipziger Straße

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Patientenbibliothek

Haus 45, erste Ebene, Raum 45.1.325
 Mo bis Fr: 09:00 bis 10:30 Uhr
 Mo, Di, Do 13:00 bis 15:00 Uhr
 Telefon: 0355 46-30 96

Angebot für pflegende Angehörige

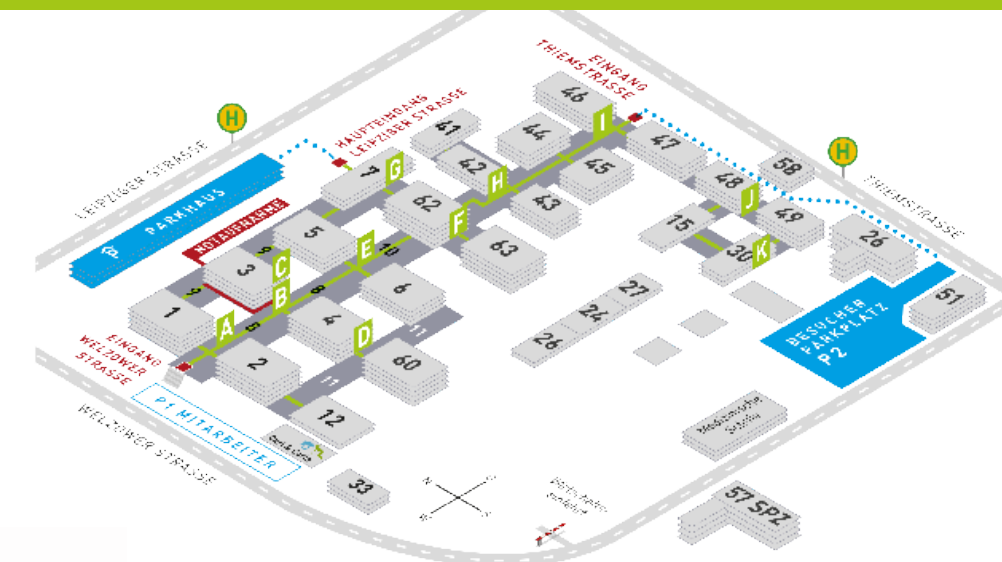
Wir bieten Ihnen Einzelschulungen und Pflegetrainings an. Pflegekurse werden bei Bedarf angeboten. Information und verbindliche Anmeldung: Montag bis Freitag 10-12 Uhr und 17-18 Uhr
 Telefon: (01 51) 27 65 00 76
 Mail: angehoerigenschulung[at]ctk.de

Gesprächsrunden für pflegende Angehörige: Jeden letzten Mittwoch im Quartal, von 16-18 Uhr
 Die Kurse und Beratungen sind für die Teilnehmer kostenlos – unabhängig davon, welcher Krankenkasse sie selbst oder die zu pflegende Person angehören. Die Angebote werden von examinierten Krankenschwestern und Anröigenberaterinnen geleitet.

IHR WEG ZU UNS

Carl-Thiem-Klinikum
 Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
 AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

Der Gesundheits-Campus

www.ctk.de

Chefärzte unserer Kliniken und Institute

Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin

PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Telefon 0355 46-24 20 // anaesthesie@ctk.de



Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichts- und Rekonstruktive Chirurgie

Dr. med. Carsten Ruttig
Telefon 0355 46-30 63 // mkg@ctk.de



Chirurgische Klinik

PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Telefon 0355 46-23 27 // chirurgie@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie

Dr. med. Carsten Schoof
Telefon 0355 46-31 11 // neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie

PD Dr. med. habil. Andreas Domagk
Telefon 0355 46-21 33 // unfallchirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie

Prof. Dr. med. Alexander Dressel
Telefon 0355 46-24 76 // neurologie@ctk.de



Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie

Dr. med. Matthias Fischer
Telefon 0355 46-26 39 // hautklinik@ctk.de



Notaufnahme

Dr. med. Tim Flasbeck
Telefon 0355 46-24 34 // notaufnahme@ctk.de



Frauenklinik

Dr. med. Nikola Bangemann
Dr. med. Jörg Schreier
Telefon 0355 46-22 34 // frauenklinik@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik

Dr. med. Ullrich Grelke
Telefon 0355 46-26 60 // nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf- und Halschirurgie

PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Telefon 0355 46-28 49 // hno@ctk.de



Klinik für Orthopädie

Dr. med. Cornelia Schmidt
Telefon 0355 46-12 32 // orthopaedie@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Simone Stolz
Telefon 0355 46-23 36 // kinderklinik@ctk.de



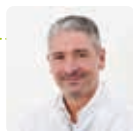
Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Dr. med. Cordula Sikorski
Telefon 0355 46-28 11 // psychiatrie@ctk.de



Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie

Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Telefon 0355 46-25 31 // strahlentherapie@ctk.de



Urologische Klinik

Dr. med. Bernd Hoschke
Telefon 0355 46-21 06 // urologie@ctk.de



I. Medizinische Klinik

PD Dr. med. Wolfgang Bocksch
Dr. med. Dirk Große Meininghaus
Telefon 0355 46-25 76 // 1.med.klinik@ctk.de



Institut für Radiologie/Neuroradiologie

Dr. med. Stefan Kliesch
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Telefon 0355 46-32 08 // radiologie@ctk.de



II. Medizinische Klinik

PD Dr. med. Martin Schmidt-Hieber
Telefon 0355 46-22 20 // 2.med.klinik@ctk.de



Zentrum für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

PD Dr. med. habil. Karl H. Reuner
Telefon 0355 46-24 80 // labor@ctk.de



III. Medizinische Klinik

Dr. med. Michael Prediger
Telefon 0355 46-13 22 // 3.med.klinik@ctk.de



Zentrum für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

PD Dr. med. Heidrun Peltroche
Telefon 0355 46-25 38 // mikrobiologie@ctk.de



IV. Medizinische Klinik

PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Telefon 0355 46-27 32 // 4.med.klinik@ctk.de



Institut für Pathologie

Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Telefon 0355 46-22 52 // pathologie@ctk.de



Sozialpädiatrisches Zentrum

PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Telefon 0355 46-31 59 // spz@ctk.de



Department Geriatrie

Dr. med. Katarzyna Grune
Telefon 0355 46-27 32 // k.grune@ctk.de



Augenklinik

Dr. med. Laura Lux, Amtierende Klinikleitung
Telefon 0355 46-23 61 // augenklinik@ctk.de



Department Diabetologie/Nephrologie

PD Dr. med. habil. Rainer Pliquett
Telefon 0355 46-22 20 // r.pliquett@ctk.de

